

Eine Haller Schriftsteller-Familie.

Schriften, von Angehörigen der Haller Familie Widemann, Widmann verfaßt, kennt man folgende:

1. Georg Widemanns, Syndici des Stifts Chomburg, Chronicon etlicher Römischer Kaiser, auch anderer Fürstenthümer, Landen, Stätten, Burgen, Adels in Teutschland, insonderheit der Ursprung und Schickfale von Schwäbisch-Hall, item von Stiftung etlicher Abteien, Clöster, besonders des uralten Closters Murrhard, aus uralten Historien, Saal-Lagerbüchern und brieflichen Urkunden zusammengetragen. 1550. Handchr. auf der K. öff. Bibl. in Stuttgart. Hist. fol. Nr. 147.
2. History Peter Lewen, des andern Kalenbergers, was er für seltsame Abentheur fůrgehabt und begangen, in Reimen verfaßt durch Achilles Jason Widmann von Hall, im Truck vor nie aufgangen. Getruckt zu Frankfurt am Mayn durch Weygandt Han (c. 1557). Weitere Drucke f. Gödeke Grundriß S. 117.
3. Erfter Theil der wahrhaftigen Historien von den grewlichen vnd abschwelichen Sünden vnd Laftern, auch . . . Ebentheuren, so Dr. Johanes Faustus . . . hat getrieben. Mit nothwendigen Erinnerungen vnd schönen Exempeln, menniglichem zur Lehr vnd Warnung außgestrichen vnd erklehret durch Georg Rudolff Widmann. Gedruckt zu Hamburg. Anno MDXCIX. Der ander Theil und der dritte Theil, ebenfalls gedruckt zu Hamburg 1599. (Alle 3 Theile auch in Scheibels Kloster II, 275—804, leider ohne die Widmung.)
4. Von Erasmus Widmann: Musicae praecepta Latino-Germanica, cum hymnis Scholae quatuor vocibus compositis. November 1605. Eine Liederfammlng „mit ganz neuen possirigen und kurzweiligen Texten“, 1606, zwölf Stücke. Musicalisch Kurtzweil. Durch Erasum Widmann Halensem. Nürnberg 1611. 4. Musicalischer Tugendspiegel 1614. Heroischer Frawenpreiß, darinnen auferlesene schöne Historien von hochberühmten Tugenden, Worten, Wercken vnd loblichen Thaten fůrtrefflicher Frawen vnd Jungfrawen Gefangsweise beschrieben durch Er. Widmannum. Rottenburg auff der Tauber 1617. 12. Neue musicalische Kurtzweil. Durch Er. W. Nürnberg 1618. 4. Ganz neue Canzonetten etc. 1618. Ein schöner newer ritterlicher Auffzug vom Kampff vnd Streyt zwischen Concordia vnd Discordia, darinnen der jetzige deß Reichs Zustand und wodurch derselbig zu remedieren, das Vatterland vor frembdem Joch zu schützen vnd in friedlichem Flor zu erhalten sey, begriffen vnd Gesprächsweiß für Augen gestellt wird . . . Darbey auch ein Musicalische Schlacht vnd Soldatengefang, sampt andern auff etlich capitil gerichteten Compositionibus . . . Durch Erasum Widmannum Halensem, der Zeit bestöllten Cantorem und Organisten zu Rotenburg auff der Tauber. Getruckt zu Rot. a. d. T. bey Hieronymo Körnlein, in Verlegung deß Authoris. Anno 1620. 4. Musicalischer Studentenmuht. Durch Erasum Widmann, Nürnberg 1622. 4. Libellus Antiphona hymnos responforia et reliquas conciones, quae in templo decantari solent, continens, conscriptus ab Erasmo Wiedmanno Hallensi. P(octa) L(aur.) Caef. Cantore et Organoedo Reip. Rotenb. Tub. ordinario. Rotenb. 1627. 8.

Der Herkunft und den Lebensverhältnissen dieser schriftstellernden Widmann habe ich in einem Vortrag bei der letzten Jahresversammlung zu Hall eine nähere Untersuchung gewidmet, wobei ich mich bereits der freundlichen Mitwirkung G. Bofferts zu erfreuen hatte. Seitdem hat der eifrige Freund in Verbindung mit dem Herrn Archivbeamten Günther in Hall weitere Funde mir zur Verfügung gestellt, so daß ich nun in der Lage bin, die Schriftstellerfamilie aus der, wie ich bei jener Gelegenheit dargethan, auch sonst an literarisch thätigen Söhnen nicht armen Salzstadt genügend klarzustellen.

1479 fertigt Jörg Widman genannt Ammann ein Notariats-Instrument für Schenk Albrecht von Limpurg. (Staatsarchiv).

1500 ist Georg Widmann Pfarrer in Thüngenthal (Wibel I, 184).

1515 macht Rudolf von Eltershofen einen Vertrag zwischen Dechant und Kapitel zu Komburg einer- und den Jörg Widmann sen. und jun. andererseits, die Pfarrei Tüngenthal betreffend (St.A.).

1518 erhält Jörg Widmann — wohl der Jüngere — von Heinrich v. Cöln, Dekan zu Komburg, die Pfarrei Erlach bei Gelbingen (St.A.).

1526 sehenken Dechant und Kapitel zu Komburg der Anna Großin und ihren Kindern, Georg Rudolf (Widmann f. u.) und Florentina (W. f. u.) einen Weinberg in der Eichhalde zu Gelbingen (St.A.).

1536 erhält dieselbe Anna Großin von Gelbingen und ihre Kinder, die Widmanne, ein Wäfelein hinter der Kelter zu Gelbingen (St.A.).

1540 bittet Jörg Widmann wegen Kränklichkeit um Enthebung von der Pfarrei Erlach (St.A.).

1549 bittet Georg Widmann für seinen Sohn Achilles Jafon um eine Komburger Pfründe zur Förderung seiner Studien: der Bittsteller und sein Sohn Mag. Georg (Rudolf) werden dankbar sein; das Stift stellt dem M. Georg Rudolf Widmann einen Schein aus, daß es seinem Bruder Achilles Jafon eine Pfründe verleihen wolle um der Verdienste seines Vaters Georg Widmann willen, es gibt aber 1551 demselben für seine Studien lieber 9 Jahre lang jährlich 20 Gulden von Johann Baptist 1551 ab (St.A.).

1556 bestellt Komburg den Georg (Rudolf) Widmann zum Syndikus und Pfarrer von Erlach (St.A.).

1561 bauen Georg Rudolf Widmann, Doktor der Rechte, und seine Ehefrau Barbara geb. Schwerting ein Haus mit schönem Renaissance-Portal, ganz nahe dem Rathhaus in Hall. (Inschr. am Haus.)

1578 stellt Dr. Ge. Rud. Widmann, Hohenlohischer Gemeiner Rath, ein Bedenken über etliche von Hohenlohischen Theologen gestellte Schriften die Kirchenzucht betreffend. (Wib. 4, 266.)

1584 Jan. 6. stirbt in Hall der ehrfame und hochgelehrte Georg (Rudolf) W., Reichsfreier Ritterchaft in Franken Orts Ottenwald Rath und Gemeiner Stadt Hall Rath und Syndikus, geboren 23. April 1530. (Epitaphienbuch im Haller Archiv.)

1589 studirt in Tübingen und ist Martin Crusius' Zuhörer und ein Jüngling von guter Hoffnung Georg Widmann, des Komburgischen scriba Georg Widmann Sohn, des Chronisten Georg Widmann Enkel. (Crusius, Schwäb. Chronik deutsch II, 286 f.)

(? 1594 Georg Widmann von Oehringen, † 1636, Pfarrer in Crispenhofen Wib. 1, 496.)

1599 Apr. 8. stirbt Georg Rudolf Widmanns Witwe, Barbara geb. Schwerting, mit Hinterlassung von 9 Söhnen und 6 Töchtern. (Epitaphienbuch im Haller Archiv.)

1599 Sept. 12. Hall. Georg Rudolf Widmann widmet sein Faufbuch (f. u.) dem Grafen Georg Friedrich von Hohenlohe und erinnert diesen in der Zufchrift daran, daß sein Vater, Georg Rudolf, 30 Jahre lang Rath bei dem Vater des Grafen, dem Grafen Eberhard von Hohenlohe († 1570), gewesen sei.

1603 Graf Wolfgang von Hohenlohe läßt alle gebräuchlichen Psalmen und Gefänge, auf 4 Stimmen komponirt von Erasmo Widmann, in Nürnberg zusammen drucken. (Wib. 1, 613.)

1606 Georg Rudolf W., Sohn des Hohenlohischen Rathes Ge. R. Widmann, wird als Lehrer an die zweite Klasse des Gymnasiums in Oehringen vorgeschlagen. (Wib. 4, 256.) Derselbe wird Hohenlohischer Kapellmeister und Stadtschreiber zu Neuenstein. (Wib. 1, 613.)

1605 wird Erasmus W. Präzeptor in Weikersheim (Befchr. d. OA. Mergentheim 825). Er klagt über schlechte Befoldung als Präzeptor und Kapellmeister: er müsse bei gräßlichen Leichen den Gefang leiten und dann bei der Tafel aufwarten. Später bittet er, allen Aemtern anzubefehlen, daß sie seine Psalmbücher kaufen. (Boffert.)

1614 wird Erasmus Widmann aus Schwäb. Hall Präzeptor der 4. Klasse des Gymnasiums in Rothenburg a. d. Tauber. (1618 folgt Reinhard Meder.) Winterbach, Gesch. d. St. Rothenb. 2, 26. Später poeta laureatus, Kantor und Organist. Ebend. 191.

1618 reicht E. W. für die Kirchenmusik zu Graz zwei musikalische Opern zu 4 und 5 Stimmen komponirt ein und erhält dafür Honorar. (Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen XVI, 122.)

Nun einiges Nähere über die schriftstellerische Thätigkeit der Widmann. Vom Großvater Chronisten schreibt Crusius a. a. O.: „In diesem Jahr (1553) lebte noch Georg Widmann, aus dem ich unterschiedliches in diese Chronik gesetzt habe. Er schrieb ehemalen zwei Bücher von Fränkischen und Schwäbischen Geschichten bis auf den Untergang der Herzoge in Franken und Schwaben. Beide schickte er ao. 1525 nach Murrhard an Oswalt, Abten, und Martin, Großkeller daselbst, welcher nachgehends ebenfalls Abt worden. Allein beide wurden von den aufrührerischen Bauern zerrissen und verderbt und weilten Widmann kein andres Exemplar davon hatte, so hielt er nicht vor thunlich, ein so großes Werk von Neuem wiederum unter die Hand zu nehmen. Ueberdies nahm er sich auch vor, zwei Bücher von Kocherischen Geschichten zu schreiben, worinnen er von denen Grafen in Kochergäu

oder Schongäu oder Rofengarten und von demjenigen, was an den drei Flüssen Kocher, Biler und Rot bis an den Fluß Murr vorgegangen, von der Zeit an, da die Hunnen bis an die Murr gekommen und die Veste Hunnenburg vor Stiftung des Klosters Murrhard erbaut haben, handeln wollte. Diese Schrift aber brachte er wegen vorgefallenen Hindernissen nicht zu Stand. Endlich so schrieb er auch ein Chronicon von 8 Kapiteln, und einen Kalender von 855 Historien, allein auch von diesen Schriften wurde wegen des dazwischen gekommenen teutschen Kriegs nichts edirt.“

Befagtes Chronicon scheint oft abgeschrieben worden zu sein. Die K. öff. Bibliothek in Stuttgart allein besitzt außer der oben S. 226 erwähnten Handschrift noch je eine Abschrift in Folio und Quart, und ein weiteres vorn um 152 Blätter vermehrtes Exemplar derselben; desgleichen 4 Handschriften der Haller Chronik von Laccorn, eine solche angeblich von Dan. Trautwein, eine mit der Bezeichnung Mofellani, ut videtur und eine von einem Anonymus, welche alle auf der Widmannschen Chronik beruhen dürften, dieselbe theils erweiternd, theils ausziehend und verkürzend. Es würde sich gewiß lohnen, wenn einer der Haller Freunde das ganze Material einmal durchgehen und darüber an diesem Ort berichten wollte.

Vom ältern Sohn des Chronisten, „Georg, welcher noch heutzutage (?) als Kamburgischer Scribent zu Hall unten am Berg in der Vorstadt ohne Mauern wohnt“ (?) rühmt Crufius, daß er in teutschen Schriften eine große Lecture habe. Auf den jüngeren Sohn aber, welchen der fruchtbare Geschichtschreiber, für den Halbgelehrten bezeichnend, Achilles Jafon nannte, gieng etwas von des Vaters Schreibluft über. Unter den Mittheilungen, welche der letztere an Crufius machte, befindet sich auch eine über den fränkischen Doppelgänger des österreichischen Pfaffen von Kahlenberg, den Pfaffen Petrus von Weltheim am Kocher. Achilles Jafon Widmann brachte die Schwänke des abenteuerlichen Poffenreißers, welcher Peter Düssenbach hieß und 1496 hochbetagt in seiner Vaterstadt Hall gestorben ist, in Reime, und das Büchlein hat nach dem ersten Erscheinen in Frankfurt um 1557 bis 1620 noch vier Auflagen erlebt, ist auch 1857 nochmals herausgegeben worden (Weimarisches Jahrbuch VI, 417 ff.) obwohl sein Inhalt ein möglichst läppischer, die dichterische Form eine sehr gewöhnliche ist. Das Merkwürdigste, aber freilich fast unbegreiflich, ist der Lebensgang des tollen Spaßmachers. Zu Hall geboren hat Peter in seinen jungen Jahren daselbst im Hal Blöcke getragen und von seiner Löwenstärke den Beinamen Lewe, Leu, erhalten. Dann verdingte er sich bei einem Rothgerber, trat darauf im Zug gegen die Armagnaken bei einem Herrn v. Morstein als Trabant in Dienst und brachte es durch seine Schlaueit bis zum Büchsenmeister. Des Dienens satt, gieng er, bereits 30 Jahre alt, in seiner Vaterstadt in die Schule und lernte Lesen und Latein, um sich zu einem geistlichen Amt vorzubereiten. Aber der Schulmeister jagte ihn wegen seiner Streiche weg, und er lernte in Feuchtwangen aus. Nach vierjährigem Kurs wurde er Priester und zuerst Pfarrverweser in Rieden mit 24 Gulden Gehalt. Der Pfarrer von Weltheim erbarmte sich seiner Noth und nahm ihn als Vikar ins Haus. Jetzt machte sich Peter auf Kosten des Pfarrers und der Bauern, öfters auf die tollste Weise, gute Tage. Noch bessere kamen für ihn, als der Abt von Murrhard ihn auf die Pfarrei Fieberg beförderte, wo er so viel erwarb, daß er sich im Alter zu einem behaglicheren Leben nach Hall zurückziehen konnte, doch nicht ohne den benachbarten Pfarrherrn noch manchmal mit einer lustigen Predigt auszuhelfen.

Die Hoffnung, welche Crufius auf den Enkel des Chronisten, den Studiosus Georg Rudolf Widmann, setzte, war eine berechtigte. Wer mit der Faustfage und Faustliteratur zu thun hat, schätzt das von diesem 1599 herausgegebene große Faust-

buch, das zweitälteste von allen, ganz besonders, auch wegen der älteren Zaubersagen, welche in die etwas breit moralisirenden Anmerkungen Widmanns eingeflochten sind. (Gödeke, Grundriß S. 421. 424.) Es ist, durch den Nürnberger Arzt J. N. Pfitzer mit erweiterten moralischen Betrachtungen und einem paränetischen Vorbericht des Predigers Platz von Biberach versehen, 1674 neu erschienen und in dieser Pfitzer'schen Bearbeitung neuestens durch A. v. Keller als 146ste Publikation des Litterarischen Vereins abermals ans Licht getreten.

Ueber Erasmus Widmann als Dichter vgl. außer Gödekes Grundriß 129. 427. die eingehende Mittheilung Hoffmanns v. Fallersleben im Weimariſchen Jahrbuch Bd. III, 1855 S. 170 ff. Die bekannten Opera des fruchtbaren Poeten und Komponisten sind bereits oben aufgeführt. Vielleicht darf es den musikalischen Mitgliedern des Vereins empfohlen werden, diesem Erasmus etwas näher nachzugehen.

J. Hartmann.

Zur Geschichte Frankens im dreißigjährigen Krieg.

Die drei nachfolgenden Aufsätze stehen, so verschieden die Gegenstände sind, welche sie behandeln, in engem Zusammenhang mit einander. Sie beleuchten die Zeit des dreißigjährigen Kriegs. Nr. 1 läßt uns in ein stilles Pfarrhaus des Taubertales und in die Arbeit eines Gelehrten einen Blick thun, der in vielseitigem Verkehr steht und die Anschauungen der Zeit vertritt. Nr. 2 führt uns nach Hall und zeigt uns die freie Reichsstadt im Kampf mit den bunt durcheinander wogenden Kriegsmächten. Nr. 3 mit ihren trockenen Namen und Zahlen gibt einen überraschenden Ueberblick über das durch den großen Krieg im deutschen Vaterland weit und breit herbeigeführte Elend, das den Edelmann und den gemeinen Mann, den Pfarrer und Studenten zum Bettler macht und von Schlefien bis nach Elsaß-Lothringen überall zu Tage tritt.

Die Redaktion.

1. Markus Freund, ein fränkischer Astrolog.

Von Pfarrer Sieglin in Vorbachzimmern. *)

Markus Freund, Pfarrer, Astrolog und Kalendermacher, ist im Oktober 1603 in dem kleinen Ort Sachfenflur, bei Unterschüpf im jetzigen bad. BA. Tauberbischofsheim, geboren. Seine Eltern, wahrscheinlich Bauersleute, schickten den begabten Knaben mit 13 Jahren in die hohenhlohische Partikularschule Ochringen. Mit 15 Jahren verstand er, wie er selbst sagt, allbereits sein Griechisch, Lateinisch, die Musik und Poesie dergestalt, daß seine Präzeptores ein seltsames Wohlgefallen daran hatten. Als im Jahr 1618 der große Komet „in Form eines Pfauenschwanzes“ erschien, der den dreißigjährigen Krieg ankündigte, und er auf Antrieb seiner Präzeptores neben anderen Schülern alle Tag Gott den Allmächtigen bitten mußte, daß er diese ferrige Ruthe ja nichts böses wolle bedeuten lassen, da regt sich schon der künftige Astrolog in dem Knaben. Er sagt, er habe in seinem einfältigen Verstand schon subsumirt, es werde dieser Komet von Gott dem Allmächtigen nicht vergebens 30 Nächte an das Firmament gestellt worden sein, sondern etwas gewaltiges und hoch importirliches bedeuten müssen.

Kaum 23jährig wird er im Jahr 1626 Pfarrer in Vorbachzimmern mit einer Befoldung von 64 fl. und 28 Malter Früchte nebst dem Genuß der Pfarrgüter. Leider beginnt das Unglück schon früh für ihn. Der Tod kehrte oft im Haufe ein, zwei Gattinnen und eine ganze Reihe Kinder verlor er.

Doch hat ihn unter solchen häuslichen Sorgen sein „liebreiches, freundliches Freundsgemüth nicht verlassen.“ Für seinen mildherzigen Sinn ist es bezeichnend, daß er in den Kriegsjahren, in welche seine Amtszeit in Vorbachzimmern fiel, seine Beichtkinder, welche mit Kindern

*) Einen Theil dieser Notizen verdanke ich der Güte der Herren Pfarrer Boffert in Bächlingen und Pfarrer Luppold in Oberstetten.